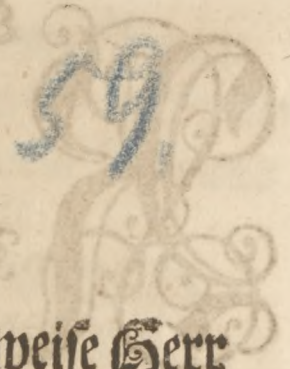


Prob. B.
Gal. XII. 1.
seq.



Im Jahre 1729 den 13. Februar
ist

Der Hoch-Edle/ Beste und Hochweise Herr

H R R R

Andreas Schulz/

Hoch-meritirter Aeltester Burger Meister
Dieser Stadt

Den 13. Februar: 1729.

Mit einem ansehnlichen Leichen-Conduct

Beerdiget wurde
Statteten

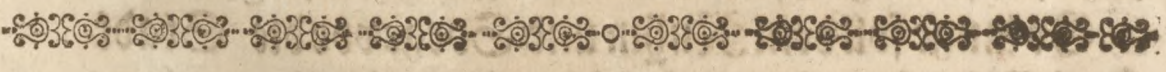
Demselben

Mit folgenden Zeilen

Den letzten schuldigen Ehren-Dienst

ab

Sämtliche Collegen der Altstädtischen Schule.



Thorn, Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.

Die Besten der Stadt
haben sich vereinigt
um den Leichen-Conduct
zu besorgen
und den Aeltesten
den letzten schuldigen
Ehren-Dienst abzu-
zuhandeln

me

E.

Du bau nur immerhin die schönsten Ehren-
Säulen
Vor deine Helden auff/ und vor der Wei-
sen Ruhm
Ihr Pracht wird sich bey dir nicht ewiglich ver-
weilen/
Sie sind der Eitelkeit ihr wahres Eigen-
thum.

Wo kanstu graues Rom nur einen Stein noch zeigen?
Vielweniger das Gold von deiner Helden Thron?
Nicht deucht manch Ring kan sich umb schlechte Finger beugen
Aus dessen Golde vor bestund der Deinen Cron.
Agellaus war tu diesem Stücke klüger/
Als Griechenland sein Bild in Steine prägte ein/
Er widersprach es gar/ und dieser grosse Sieger
Wolt' im Gedächtniß nur der Jugendhafften seyn.
Ah! du Geliebtes Thorn! heut/ da dein Haupt abfället/
Da soltest billig du ihm Ehren-Säulen baun
Damit sein Jugend-Ruhm würd' allen dargestellet/
Und seine Sorg und Treu die Nachwelt könte schaun.
Doch nein/ weit besser wärs/ wenn man den Glauben/ Liebe/
Womit er Gott und Dir getreu verblieben ist/
Zum Dank und Denckmahl stets in unsre Merken schriebe/
Solang als unser Blut in denen Adern fließt:
Ach! ja/ so lange Thorn und unsre Mauren stehen/
Solange soll dein Ruhm und Sorge vor die Stadt
Hoch Edler Herr bey uns nicht aus den Herzen gehen/
Weil deine Treue das und mehr verdienet hat.
Indessen ruh dein Leib von vielen Sorgen müde!
Die Seel erquickte Gott! Dem hohen Trauer-Hauß
Steh Gott mit Troste bey! schlaff sanfft in Ruh und Friedel
Der Meid/ die Untreu auch löscht deinen Ruhm nicht aus.

Nill eine Finsterniß sich heut am Himmel finden/
Und uns das Mondenlicht verhüllen und verbinden
So daß der helle Mond mit seinem Licht und
Schein/

Muß ganz und gar bedeckt und uns verfinstert seyn,
So will dergleichen auch in unsrer Stadt geschehen/
Da wir am Regiment ein Licht verdunkelt sehen/
Daß uns mit seinem Schein/ mit gutem Rath und That/
In mancher Unglücks-Nacht vorhin geleuchtet hat.
Sein Edles Haus ist auch mit Finsterniß erfüllet/
Mit einer dunklen Nacht/ mit Flor und Hon verhüllet/
So daß den grossen Schmerz ein herber Thränen-Guß
Und ein betrübtes Ach! das Leid entdecken muß.
Doch ist gleich dieses Licht nunmehr bey uns verschwunden/
Hat es doch dort den Glanz viel heller wieder funden/
Gott sey stets unser Licht/ er laß den Gnaden-Schein/
Dem Hohen Trauer-Haus stets hell und heilsam seyn,

Hiermit stattete seine schuldige Condolenz ab
Paul Dubbermann
Gymn. Coll.

Hoch Edler Herr sein spätes Leben/
War wol ein Bild der Sterblichkeit/
Es sieng schon solches aufzugeben/
Annoch bey reiffer Lebens-Zeit;
In dem Jhn so viel Todes-Bothen
Anwiesen in das Reich der Todten.
Glückselig/ der sich so bereitet/
Und in der Zeit bestellt sein Haus/
Er ist gesichert und begleitet
Wenn der Tod ruft: Du must heraus/
Er kan/ wenn er nun soll erblaffen/
Mit Freuden diese Welt verlassen.
Uns ist bekannt/ wie im Regieren
Er Wiß und Sorgfalt vor die Stadt/

Mit allem Ernste ließe spühren/
Und vor dem Riß gestanden hat ;
So ist kein Wunder/ wenn wir trauren/
Und Ihn bey seiner Grufft bedauren.
Der weise Gott/ der diß versehen/
Und gütigst ausgeübet hat/
Laß fernerhin im Segen stehen
Die Hohen Häupter dieser Stadt
Er laßes durch sein weises Wehlen/
Niemahls an klugen Männern fehlen.

Dem Hochseel. Hrn. Bürgermeister zu Ehren,
schrieb dieses aus Schuldigkeit
Gottfried Witte
Coll. Gymn

Nur die Vergänglichkeit der Welt nur recht einsiehet/
Der find im Glück und End sich in des Höchsten Rath/
Und ob der Tod ihm schon sein halbes Herz entziehet/
So weiß er/ daß es Gott also gefüget hat.
Drumb/ Hohes Trauer Hauß/ wisch' ab die heisse Thränen/
Bricht deines Hauses Säul/ fällt deines Hauses Cron/
Auff welche sich die Stadt/ und du dich kündest lähnen/
So weißtu/ daß sie nun steht vor des Höchsten Thron.
Ihr/ die ihr mir freundwart und treu in meinem Leben/
So rufft der Seeligste Dir und den Deinen zu/
Send Gottes Schutz und Treu nach meinem Tod ergeben/
So send ihr wohl versorgt! Lebt all' in guter Ruh!
Lebt nur in Gottesfurcht den kurzen Nest der Erden/
Laß Glaube/ Jugend/ Lieb/ den Grund des Lebens seyn/
So werdet ihr/ wie ich von Gott gekrönet werden/
Und führt euch seine Hand wie mich in Himmel ein.

Dem Hochseel. Hrn. Bürgermeister zu Ehren aus
schuldigstem Respect und dem Hochbetrübtten Trau-
er Hause zu einigen Troste schrieb dieses
Christoph Voigt, G. C. et Præcent.